

über den Sinn und Wortlaut des Vertrages weit hinausgeht. Der Generalissimo Koch hat gestern, wie der Vorwärts meldet, ein auf 24 Stunden befristetes Ultimatum an die deutsche Regierung gestellt, in welchem er die Auslieferung der schwersten Lokomotiven verlangt. Dieses Ultimatum ist heute um 10 Uhr morgens abgelaufen.

Der Vorsitzende der deutschen Waffenstillstandskommission Staatssekretär Erzberger hat gegen dieses Vorhaben des Generalissimo Koch entschieden Einspruch erhoben und erklärt, daß es unzulässig sei, dieser Forderung nachzukommen, selbst wenn das deutsche Wirtschaftsleben in die völlige Unordnung geführt würde, um die härtesten Lokomotiven herauszufinden und aus dem Verkehr zu ziehen. Staatssekretär Erzberger hat einen Vermittlungsvorschlag gemacht, der darin besteht, daß an die Franzosen sämtliche in Reparatur befindliche Lokomotiven ausgeliefert werden, was aber nicht vor dem 1. Februar der Fall sein kann. Dieser Vermittlungsvorschlag ist weiterhin an die Bedingung geknüpft, daß die Franzosen die von ihnen in Nordbrabant und Belgien übernommenen Lokomotiven zahlenmäßig ausgeben und ersetzen.

Koch hat ferner eine absolute Grenzwerte über die Zahl der Lokomotiven hinsichtlich der preussischen Gebiete von Saarbrücken und Lothringen verhängt. Das bedeutet, daß in den verbleibenden Zahlen zur Nationalveranlagung nicht vorgenommen werden können und daß die Zahl der Lokomotiven für uns verfallen ist.

Schwere Verletzung der Waffenstillstandsbedingungen durch Koch.
Koch hat die Grenzwerte über die Zahl der Lokomotiven verhängt, und zwar unter Einbeziehung der preussischen Gebiete mit Saarbrücken und Lothringen. Diese Grenzwerte bedeuten eine der schwersten Verletzungen der Waffenstillstandsbedingungen, die die französische Regierung sich bis jetzt nicht anmaßen lassen. Bei der großen wirtschaftlichen und politischen Bedeutung, die die Lokomotiven für die deutsche Wirtschaft haben, ist die Verletzung der Grenzwerte nur aufrecht zu erhalten als der Versuch einer vollständigen Annexion eines großen Teils der Saarbrücken und Lothringen. Jeder Verstoß gegen diese Grenzwerte ist aufrecht zu erhalten als der Versuch einer vollständigen Annexion eines großen Teils der Saarbrücken und Lothringen. Jeder Verstoß gegen diese Grenzwerte ist aufrecht zu erhalten als der Versuch einer vollständigen Annexion eines großen Teils der Saarbrücken und Lothringen.

Großzügiges An siedlungs werf.

Der Herr v. ... Ein Antritt Hindenburgs teilt mit, daß die Vorbereitungen zu einem großartigen An siedlungs werf im Gange sind, wodurch auf billige erwerbende Land mit billigen öffentlichen Werken für Landwirte, Gärtner und ländliche Handwerker sowie für die von ihnen errichtet werden, für ländliche Arbeiter, Handwerker, Beamte und kleine Betriebe in ländlichen Orten und in den ländlichen Gebieten errichtet werden und neuen ländlichen Betrieben der Landwirtschaft übergeben werden. Der Antritt...

Sei wie eine Blume.

Roman von Erich Ebenstein.
Kadaver verboten.
Die jungen Herrn lächelten Morland verhalten zu.
„Na, endlich!“ sagte Jean Morand trocken. „Wir glaubten schon, Kranten werden. Sie hätten sich aus unvollständiger Liebe oder aus einem überhöhten Ehrgefühl von Jünglingsliebe hinabgelassen wie weiland die Anna v. Hartenbach.“
Eugenie wollte eine leitere Antwort geben, um der loshaften Bemerkung die Spitze abzubrechen, aber das Wort erlosch ihr auf der Lippe.
Die junge Frau hatte nämlich zwischen Gini Eubels und Jean Morand den Rufus der Stadt beibehalten. Er war bemerkenswert, von dessen Beteiligung an der Partei bisher keine Rede gewesen und der offenbar in ihrer Abwesenheit sich angenommen war.
Er sah sich und trat auf einem demselben Steinboden und harrte er festam hinter an. Und jetzt, als Jean Morand lächelte, sagte er mit kaltem Bock: „Diese Freundschaft, gnädige Frau, war wohl überflüssig. Zum ersten Mal hat Kranten der Herr in in angereicherter Gesellschaft und zweitens läßt es emanzipierter jungen Damen von heute nicht zu, aus unvollständiger Liebe zu sterben. Das ist viel zu modern.“
Eugenie hatte ihre Zustimmung wieder erlangt. Der Herr da die Absicht zu beleidigen offen anzugehen, kann er konnte in diese Gesellschaft so gut wie sie leben zu brutal, um mehr als vorläufige Bekanntschaft in ihr zu erwecken.
„Aber, natürlich!“ sagte sie ebenso kalt, sich gleich gültig neben Gini Eubels wiederlassend. „Es wäre auch die reine Donauströmung — den Männern von heute gegenüber! Man schlägt sein Leben doch höher als in wertvolle Güter in die Ehe.“
„Da hast du’s!“ lachte Dr. Morland. „Aber es sollte niemand mit. Ein einfaches Schwelgen lag über der Gesellschaft.“
Gini Eubels war sehr unzufrieden mit dem Verlauf dieses Antritts, von dem sie sich so viel erwartet hatte.
Eugenie war Eugenie offenbar „unverlobt“ vom Antritt zurückgelassen, obwohl es eine so „alte Bekanntschaft“ gewesen wäre. Morland zur Erinnerung und damit alle die billigen Tratschereien, die seit Wochen in der Stadt umliefen, zu Ende zu bringen.
„Aber, natürlich!“ sagte sie ebenso kalt, sich gleich gültig neben Gini Eubels wiederlassend. „Es wäre auch die reine Donauströmung — den Männern von heute gegenüber! Man schlägt sein Leben doch höher als in wertvolle Güter in die Ehe.“
„Da hast du’s!“ lachte Dr. Morland. „Aber es sollte niemand mit. Ein einfaches Schwelgen lag über der Gesellschaft.“

auf schließt mit der Aufforderung an die Kameraden, die mit bisher nicht geübter Todesverachtung und Entschlossenheit 30 Monate hindurch die heimliche Erde schürten, das Vaterland nochmals durch deutsche Manneszucht und deutschen Ordnungssinn zu retten und sich Zukunft und Glück zu bereiten.

Ein Antritt des Staatssekretärs fordert die aus dem Krieg heimkehrenden Landarbeiter und alle die auf dem Lande vor dem Krieg tätig waren, auf, nicht in die Städte und Industriebezirke, sondern auf das Land zu gehen, wo mehrere Millionen Ackerbau Raum zur Wiederherstellung bereitgestellt werden. Auf dem Lande gebe es jetzt Unterernährung und Lohnverdrängung, weil mehr als 1 Million Kriegsveterane und Landarbeiter ihre Arbeitsplätze verloren haben.

Die Arbeitsausnahmegesetze gegen die Landarbeiter und die Gefährdung sind außer Kraft gesetzt. Die Arbeits- und Lohnverhältnisse werden durch Fortschritt der Organisationen der Landarbeiter und der Gewerkschaften geregelt. Zur Verbesserung der ländlichen Wohnverhältnisse und zur Verbesserung von Pachtland für den Hausbedarf sollen die Gemeinden verpflichtet werden.

Ein Aufruf an das deutsche Bürgertum.

Der Bürgerrat von Groß-Berlin, als dessen Vorsitzender Waldemar Koch zeichnet, ruft die Bürger und Bürgerinnen Deutschlands auf:
Der durch 2000 Vertreter aller in Berlin ansässigen bürgerlichen, sozialen und wirtschaftlichen Verbände u. Vereine v. 20. November 1918 erwählte Groß-Berliner Bürgerrat will bei der Reichsleitung und den Behörden die Interessen des Bürgertums unter bewusster Abkehr von einseitiger Klassenpolitik vertreten. Er stellt sich auf den Boden der vollen sozialen Gerechtigkeit und ist davon überzeugt, daß die neue Zeit einen neuen Geist verlangt.
Der Bürgerrat verlangt nachdrücklich 1) die alsbaldige Einberufung der konstituierenden Nationalversammlung auf Grund eines gleichen, allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts für Männer und Frauen. 2) Den unbedingten Schutz des Eigentums. 3) Die Unterlassung aller die Grundlage produktiver Wirtschaft umgestaltenden Maßnahmen wirtschaftlicher, finanzieller und politischer Art, welche die Förderung der Produktivität deutscher Arbeit und Wirtschaft behindern.
Der Bürgerrat fordert das gesamte deutsche Bürgertum auf, überall in Stadt und Land Räte aus allen Schichten der Bevölkerung zu konstituieren. Alle schon vorhandenen und entstehenden Bürgerräte werden aufgefordert, sich umgehend mit der Geschäftsstelle zu verständigen. Sie werden so bald als möglich zur Bildung eines zentralen Bürgerrats einberufen werden, der das deutsche Bürgertum vertritt. Das Bürgertum darf in entscheidender Stunde nicht tatenlos beiseite stehen.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 3. Dezember 1918.
An alle Haus- u. Grundstücksbesitzer, deren Vertreter oder Verwalter ergeht die Mah-

nung, daß sie nur bei Eintritt des Winterwetteres Boden und Vorgärten auf Reinigung der Fußwege zu legen haben, um so mehr in diesem Jahre, da die Beschneidung an ganzem und wasserreichem Schwere nicht viel auszuweisen kann. Besonders sei auch darauf aufmerksam gemacht, daß bei eingetretener Kälte verbleibende Hausbesitzer sowohl die Gelegenheit benützen, ihre Abgruben zu entleeren und deren Inhalt mit all dem Urat, Glas- und anderen Scherben auf die Trottoirs und Fußwege zu bringen. Dies ist nicht haltbar. Wer seinen Sand hat, bringe nur klare schlackenhaltige Nische zur Verwendung.

Thonfelds Lichtspieltheater ist heute abend geöffnet und bringt außer einem spannenden Drama noch ein köstliches Lustspiel zur Vorführung.

Zum Kampf der Frauen und Mädchen um das Wohl der Jugend. Wie im Felde Kameradschaft die Heere zusammenhielt, wie einer für den anderen eintrat, jeder das Beste mit dem Kameraden teilend, so soll auch die Frau in der Heimat ihr Herz aufstumpfen für ihre Kameradin, die Mutter ist gleich ihr, die um ihr Liebste, Bestes bangt und sorgt, wie sie geliebt hat für ihre Söhne, die draußen ihre h. Pflicht für das Vaterland erfüllten, für ihre Töchter, die ohne Jaudern dem Vaterlande ihre Männer gaben. Darum ergeht an alle unsere Frauen und Mädchen der Aufruf: Helft den bedrängten kindergefegneten Müttern mit allem, was ihr entbieten könnt! Sucht in den Säuglingsausstattungen, in den Puppenstuben aus friedlichen Tagen, sucht in allen Ecken, in den Kammern, Kisten, Kästen, Schränken und Körben, und es wird sich vieles finden, was die Not lindern hilft und, was durch geschickte Frauenhände umgearbeitet, den sorgenden Müttern manche schlaflose Nacht erspart. Es fehlt an allem: Erfindungswäsche, Bettwäsche, Leibwäsche, Taschentücher, Strümpfe, Handschuhe, Tücher, Blusen, Mäde, Schürzen, R. ste, auch getragene Kleider werden angenommen. Darum, deutsche Frauen, laßt nicht vergebens an Euren Türen anklopfen, sondern zeigt daß Ihr gleich Euren Männern, Söhnen und Brüdern freudig den bedrängten Kameradinnen zu helfen bereit seid.

Zur Trennung von Staat und Kirche. Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Adolf Hoffmann hat auf eine Zuschrift aus Zentrumskreisen erwidert: Auch von den neuen Männern denke niemand daran, die religiöse und Gewissensfreiheit anzutasten. Das Erziehungsrecht der Eltern werde ungeschmälert bleiben. Dem Christentum werde volle Freiheit und Gleichberechtigung nach jeder Hinsicht gewährleistet werden. Hinsichtlich der Trennung von Staat und Kirche sei es selbstverständlich, daß an dem Etat, der bis 1. April 1919 laufe, nichts geändert werde. Sollte die Trennung bis dahin vollzogen werden, so werde ein stufenweiser Abbau der Bezüge der Kirche in einer Weise vorgenommen werden, daß sie keinerlei soziale Härten, besonders gegen ärmere Gemeinden, mit sich bringen.

Entlassung von Deutsch-Oesterreichern. Alle bisher zur Enthebung beantragten sowie die auf Urlaub befindlichen Deutsch-Oesterreicher brauchen nicht einzurücken. Jeder Deutsch-Oesterreicher erhält

bare Unheimlichkeit nur vom Stolz diktiert waren. „Dann will ich mich mit ganzer Seele hinein werfen und dies allerne Bündnis und die Verjagung dieser Wäme und überhaupt alles, alles möglich schnell verlassen.“
Was war beim Fänderauslösen anlangend, während Tilly machte den Auktionator. Sie hatte all die kleinen Zettelchen, wie Kinne, Kinnbänder, Tücher, Taschentücher, Mantelknöpfechen usw. in ihren Schoß gesammelt und ihren Zahl darüber abgeteilt und war nun eins nach dem andern heraus, nachdem vorher abgemessen worden war, welche Höhe der Betrag erfüllen mußte, um sein Eigentum wieder zu erlangen.

Eugenie, der die ganze Sache höchst gleichgültig war, schaute träumerisch am Stamm einer Nichte und blies seufzend den Rauch ihrer Zigarette von sich.
Morland hatte sie ihr vorhin angeboten und sie nahm sie gewohnheitsmäßig an, ohne zu ahnen, welche „neue Verbrennung“ gegen die Weiblichkeit sie damit wieder in den Augen der andern beging.
Er überließ über den Flug fallenden Strahlen der umfliegenden Sonne freilich ihr Haar und ließen es bei jeder Bewegung leuchtend aufblitzen. Der arme Mann riss zusammen, das sarte weiße Gesicht, dessen lockere Struktur, Hals und Arme frei liegend, sich wie der Arm einer edlen seltenen Blume von salzreicher Schönheit ausnahm, die seinen tiefroten Lippen und die merblauen Augen haben ein so hübsches Bild, daß wenigstens Dr. Morland den Blick davon nicht losreißen konnte.
Auch Tilly sah zuweilen komisch, aber sein Blick war kalt und ohne Wohlwollen.
Er haßte rauchende Damen. Und er haßte noch vieles andere mehr, was er an Eugenie beobachtet und von ihr gehört hatte.

(Fortsetzung folgt.)